

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage „die Neue Welt.“

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Weißberggasse 64, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 Mk., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6892.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 4.

Breslau, Sonnabend, den 6. Januar 1894.

15. Jahrgang.

## Die Klassengegensätze.

In der französischen Kammer haben vor Kurzem die Abgeordneten Barthou, Deschanel, Lody und Consorten in ihrer Erwiderung auf die Rede unsers wackern Parteigenossen Jaures die Behauptung aufgestellt, daß es heute keine Klassen mehr gäbe, daß die seit der großen Revolution vor hundert Jahren in Frankreich verschwunden wären u. s. w. In Erwiderung auf diese „Erwiderung“ veröffentlicht „Le Socialiste“ ein interessantes Capitel aus der vor wenigen Tagen erschienenen Broschüre\*) des bekannten französischen Socialisten Gabriel Deville: „... Damit der Mensch, der nur durch Arbeit seinen Lebensunterhalt erwerben kann, im Stande ist, irgend eine Arbeit in Angriff zu nehmen, muß er die nöthigen Werkzeuge und das Arbeitsmaterial zu seiner Verfügung haben. Nun werden aber Werkzeuge und Material, mit einem Worte: Die Arbeitsmittel, immer mehr und mehr zum Eigentum der Capitalisten. Diejenigen, welche hierdurch der Mittel beraubt sind, ihre Arbeitskraft in thätige Arbeit umzusetzen, sind nun gezwungen — da sie auf andere Weise nicht leben können — die Ausnutzung dieser Kraft an die Capitalisten zu verkaufen, welche die zur Arbeit nöthigen Dinge in ihrem Gewahrsam behalten. Dadurch, daß sie die zur Behäigung der Arbeitskraft notwendigen Gegenstände besitzen, sind die Capitalisten in der That zu Herren aller derjenigen geworden, die ihre Kraft weder selbst nutzbar machen, noch ohne den Verkauf ihrer Arbeitskraft leben können. Aus dieser wirtschaftlichen Unterordnung folgt das Vorhandensein

der Klassenunterschiede trotz der scheinbaren bürgerlichen und politischen Gleichheit aller Individuen innerhalb dieser Klassen. Da die Herrschaft des Capitalismus auch die zunehmende Expropriation (Enteignung) des Mittelstandes mit sich bringt, veranlaßt sie schließlich die Scheidung der Gesellschaft in zwei große Klassen. Auf der einen Seite stehen die, welche über die Arbeitsmittel verfügen, auf der andern die, für welche der Gebrauch dieser Arbeitsmittel die einzige Möglichkeit zum Leben ist.

Ich spreche hier von Klassen und nicht von Ständen, weil der letztere Ausdruck eine gesetzliche Scheidung zwischen den Kategorien von Personen, die sie bezeichnen, zur Voraussetzung hat, während das Wort „Klasse“ nach Littré allein die durch die Ungleichheit der wirtschaftlichen Lage entstandenen gesellschaftlichen Unterschiede bezeichnet. Es giebt keine Stände mehr, das ist wahr, aber nicht weniger wahr ist es, daß es noch Klasse giebt. Da Niemand in der Bourgeoisie Frankreichs ihre Existenz zugestehen mag, so ist es das beste Mittel, um sie nicht erst bekämpfen zu brauchen, sie einfach zu leugnen. Zu diesem einfachen Mittel haben denn auch die Gegner des Socialismus, deren einzige Waffen Lüge und Heuchelei sind, ihre Zuflucht genommen. Die Socialisten sind nicht schuld daran, daß es verschiedene Klassen giebt, weil sie ihr Vorhandensein anerkennen, und sie gehören auch nicht zu ihren Vertheidigern, weil sie nun einmal vorhanden sind. Sie beschränken sich darauf, festzustellen, was gewesen ist, was ist und was sein wird: nämlich die Entziehung der Klassen, ihre gegenwärtige Lage und ihren nahen Untergang.

Die Theilung der Arbeit ist die Ursache der Scheidung der Gesellschaft in Klassen. Die Specialisirung der verschiedenen Thätigkeiten, die ursprünglich

durch Alters- und Geschlechtsunterschiede veranlaßt wurde, hat schließlich gewisse Individuen mit Staats- und Gemeindegeschäften ausschließlich belastet und sie von der Sorge directer productiver Thätigkeit befreit. Diese Specialisirung der verschiedenen Thätigkeiten hat allmählig immer mehr an Ausdehnung gewonnen und sich eingewurzelt, und diese Thätigkeiten sind dann die ständigen Kennzeichen der höheren Gesellschaftsclassen geworden. Die Klassenunterschiede bildeten sich damit heraus, und dieser Stand der Dinge, den die Menschen so lange ruhig hinnahmen, als sie seinen Ursprung nicht kannten, hatte schließlich in ihren Augen den Charakter außerhumanischer Einrichtungen angenommen.

Auf der Unzulänglichkeit der Production beruhend, hat die Scheidung der Klassen in dem Augenblick kein Recht auf Existenz mehr, wo die Möglichkeit der Wohlfahrt Aller durch ausreichende Production gegeben ist.

Dank den Fortschritten der maschinellen Technik und der Wissenschaften, welche die Arbeit durch Vielfältigung der Betriebsmittel in riesenhaften Verhältnissen immer mehr erleichtern, kann die alte Art der Arbeit, die bisher von der großen Masse ausgeübt wurde, ebenso wie die Aneignung von Glück und Wohlstand durch eine Minorität, — ja sie muß sogar in nicht ferne Zukunft der Allen gemeinsamen Arbeit und dem Allen gemeinsamen Genuß, d. h. socialen Verhältnissen Platz machen, in denen es keine Klassen mehr giebt, weil sie dann für den Einzelnen durchaus keinen Nutzen mehr hätten.

Wenn die Klassengegensätze heute scheinbar keinen gegliederten Charakter tragen, so sind sie darum nicht weniger vorhanden, als früher. Um sie zu leugnen, muß man sich entweder dumm stellen oder ein besonderes Interesse an ihrer Aufrechterhaltung haben.

## Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Thieme.

42] (Reducirt von Th.)

(Fortsetzung.)

„Ein prächtiger Mann, dieser Lobonoski,“ äußerte vergnügt Dr. Baillie, als er mit Felix auf dem Heimwege begriffen war.

„Lauter prächtige Menschen,“ sagte Volkhoski. „Wie hätte ich gehofft, unter den russischen Beamten Leute von so hervorragender Bildung und derart ausgeprägtem Rechtsgefühl anzutreffen.“

„Ja, ja, der Doctor und der Hauptmann nehmen kein Blatt vor den Mund. Sie wissen, daß Sie in diesem Kreise keine Verräther zu fürchten haben. Jeder von uns würde sich eher todtschießen lassen, als den unthätigen Männern Verdruß bereiten.“

„Eine edle Dame, die Gattin Lobonoski's. Sie scheint vornehmere Herkunft zu sein?“

„Sie ist die Tochter eines finnischen Edelmannes. Galtstein ist übrigens auch ein Finne, wie Dir der Name schon gesagt haben wird.“

„Ist Frau Lobonoski nicht recht unglücklich?“

„Ja. Sie ist sehr schwermüthig, weil sie fürchtet, ihren Gatten eine Last zu sein.“

„Gewiß irrt sie sich dabei, er scheint sie sehr zu lieben.“

„Ueber alles. Doch ist sie lebend und grämt sich, daß sie nichts mit verdienen kann. Sie glaubt, wenn

sie nicht mehr lebe, würde ihr Gatte besser vorwärts kommen. Uebrigens ist sie wirklich eine edle Frau. Erst heute Abend sagte sie mir beim Abschied mit Thränen in den Augen: Wüßte der Zar, Herr Baillie, welches unendliches Weh er über tauende Unschuldiiger durch dieses System heraufbeschwört, sähe er ein einziges Mal die Folgen dieses Verfahrens, unsere Thränen, unser Elend, ich glaube, er würde nie mehr einen Menschen nach Sibirien schicken.“

„Die Unglückliche! — Doch hier bin ich angelangt, lieber Baillie. Du kannst Dir denken, wie unendlich glücklich ich bin, Dich gefunden zu haben, und wie dankbar ich Dir für diesen Abend nach der Vermittelung der Bekanntschaft dieser herrlichen Menschen bin, vom Hauptmann bis auf Nikolaus.“

Dr. Baillie lächelte bei der Erwähnung des armen Burschen.

„Weißt Du auch,“ sagte er, „daß dem armen Teufel bei aller Geisteschwäche doch eine gewisse Verschmittheit geblieben ist?“

„Wieso?“

„Nun, er ist doch auf dem Transporte so klug gewesen, seinen Namen für einige Kopelen zu verkaufen, d. h. ihn mit dem Namen eines polnischen Edelmanns, der nach den Minen von Kava abgehen sollte, zu vertauschen. Nikolaus verschaffte sich für das Geld unterwegs einige Vortheile, Thee u. a. m., der Pole aber ertauung dem Schicksal der Zwangsarbeit in den Bergwerken, da an seiner Stelle Nikolaus dahin wanderte.

Das heißt, so würde es gewesen sein, wenn nicht

kurz vor Surgut ein Bekannter des Polen, der diesem feindselig gesinnt war, ihn erkannt und so die Abfuhr vereitelt hätte. Derartiger Namensaustausch kommt auf der Fahrt oft vor, deshalb photographirt man auch neuerdings die Gefangenen, und stellt an der Ablieferungsstelle vermittelt der Bilder ihre Identität von Neuem fest.“

Die Freunde drückten einander die Hand und trennten sich.

26. Kapitel.

Wiedervereinigt!

„Ich bringe gute Nachrichten,“ sagte Dr. Baillie munter, als er am dritten Morgen nach der im vorigen Kapitel beschriebenen Abendgesellschaft in Volkhoski's Stübchen trat: „Erstens, mich betreffend: Ich habe einen Brief von meiner Frau erhalten, sie hat unsern Jungen in Pflege gegeben und ist abgereist, sich mit mir zu vereinigen. Ich hatte ihr zwar gerathen, den Sommer abzuwarten, aber sie schrieb zurück, sie besitze nicht mehr die Mittel, den Winter zu ertragen zu können, deshalb wolle sie sich einen Verbanntentransport anschließen, um so auf Kosten der Regierung befördert zu werden. Außerdem sehne sie sich zu sehr, sie gräme sich zu Tode, wenn sie noch bis zum Sommer warten solle. Zweitens, was Dich betrifft: Gestern Abend ist ein Brief von Helene Maquet an Dich eingetroffen, der ein paar Zeilen von Sophia enthält. Helene schreibt, Sophia sei wieder gesund und sie seien beide bereits nach Surgut unterwegs. Da nun der Brief, nach dem Datum zu schließen, bereits 14 Tage



erhalten, mit ihm nach dem oft eine Viertelstunde weit entfernten Zillorte zu gehen, um sich die Lampe öffnen und dann auf's Neue anzuländen zu lassen. Dieses nimmt Alles in Allem mehr als eine halbe Stunde Zeit in Anspruch und der dem Bergmann bezügl. auch seinen Kameraden zugestülte Verlust an Zeit und Geld ist ein ganz erheblicher. Wer Unglück hat, dem kann die Lampe die Schicht über wohl zwei Mal ausgehen. Wenn der Bergmann, um diesen Verlust abzuwenden, die Lampe selbst öffnet, um dieselbe wieder anzuländen, so kann man ihm solches, obwohl es verboten ist, nicht so sehr übel nehmen. Selbstverständlich wird ein verlässiger Mann die Lampe nur an einem solchen Orte öffnen, von dem er weiß oder doch vermuthet, daß keine Schlagwetter vorhanden sind. Einen in dieser Beziehung beängstigenden Irrthum muß der Verreißende in erster Linie bücken, falls sich vorhandene Wetter an seiner offenen Lampe entzündet. All' diesen Uebelständen hilft die mit Sicherheit verschlossene Benzol-Lampe ab, die mit innerer Zündung durch sogenannte Zündpillen versehen ist. Der Bergmann kann eine solche Lampe, wenn sie ihm verlischt, selbst anzuländen. Das Oberbergamt will nun anordnen, daß auf Schlagwettergruben nur Sicherheitslampen mit innerer Zündung im Gebrauche sein dürfen.

Also endlich! Die Bergarbeiter haben diese Neuerung oft, leider vergebens, gewünscht!

Das Proletariat im Eisenbahndienste. Der jüngst stattgefundenen Schaffnerprozeß in Hamburg hat wieder einmal gezeigt, daß der Staat als Arbeitgeber genau so schlechte Löhne bezahlt und seinen Arbeitern eine ebenso lange Arbeitszeit aufbürdet, als der Privatunternehmer. Jene Schaffner, wenn ihr Gehalt, namentlich schon deswegen, weil sie durch ihre Abwesenheit von zu Hause zu vielen Ausgaben gezwungen sind, auch ein recht beschidenes genannt werden muß, sind aber noch lange nicht die am schlechtesten gestellten Arbeiter an der Staatsbahn. Die Bremser und Schmierer der preussischen Staatsbahnen erhalten ein Gehalt von 680 bis 990 Mk. Hierzu kommen 150 Mk. Wohnungszuschuß und etwa 250—300 Mk. Meilengelder. Die letzteren sind als Einnahme einzeln gar nicht zu betrachten, da sie unterwegs zum Leben gebraucht werden. In Wirklichkeit haben die Leute somit ein Einkommen von kaum 1000 Mk., wofür sie sich täglich bis zu 13, 16 ja 20 Stunden, sage und schreibe zwanzig Stunden im Dienst befinden. Jobplanmäßig, das ist richtig, kommt nur ein Durchschnittslohn von 11 Stunden pro Tag heraus, allein diese 11 Stunden stehen lediglich auf dem Papier und können in Wirklichkeit niemals eingehalten werden, da die Leute schon eine Stunde vor der Abfahrt der Züge, bei denen sie Dienst zu thun haben, zur Stelle sein müssen und am Ende des Curses, trotz aller Hastens und Jagens, so viel Verspätung haben, daß die fast planmäßige Dienstzeit bedeutend überschritten wird; dazu kommt, daß es bei einem Curse den Leuten sogar während mehr als 12 Stunden unmöglich ist, etwas Warmes zu genießen — sie sind darauf angewiesen, aus der Faust zu essen. Für die Stunden, welche im Interesse der Sicherheit des Verkehrs unvermeidlich waren, giebt es auch nicht einen Pfennig. Nach den Currevorschriften ist den Leuten jede Woche ein freier Tag gesichert, in Wirklichkeit sind diese den froh, wenn sie in 4—5 Wochen einmal einen Arbeitstag haben. So seien der Dienst und die Bezahlung der untersten Schicht der Bahnbeamten aus. Vergleiche man hiermit einmal die Gehälter der höheren und höchsten Beamten, da vermischt man die Krauserei, die sich unten so breit macht, vollkommen.

Es beziehen nämlich jährlich:

die Präsidenten der Eisenbahndirectionen je	10,500 Mk.
die Mitglieder der Eisenbahndirectionen und die Betriebsdirectoren	4200—6000 "
Eisenbahn-, Bau-, Betriebs-, Maschinen-, Verkehrsinspectoren	3600—4800 "
Telegrapheninspectoren	2700—3600 "
Hauptkassen-Kontrollanten	4800 "

Neben diesen Gehältern erhalten diese Beamten auch noch dementsprechend hohe Tagegelde, sobald sie nicht außerhalb ihres Bureau's thun, oft 6—9 Mk. pro Tag. Zu diesem "Bedienst" in gar keinem Verhältnisse steht die Arbeitsleistung dieser Herren. Hier bewahrt sich so recht das Sprichwort von dem Pferd, das den Oser verdient aber nicht frugt. Und trotzdem schon jetzt die unteren Beamten ein viel zu hohes Maß von Arbeit zu leisten haben, fährt man fort mit Entlassungen, so daß die Verbleibenden noch mehr überlastet werden. Das ist die Signatur der staatlichen Betriebe, die man darum auch Musterbetriebe nennt.

**Der Grundbesitz des Fürsten Bismarck.**

	Morgen	Wald	Wiesen	Holzungen
1. Schönhausen	5893,11			
2. Eickhausen	2874,97		580,97	
3. Baren	9205		6411	
Wurten	3491		1183	
W.-Hudinger	9870		4160	
Serlig	4549		1973	
Steinfeld (B)	5122		3468	

Mit den zugekauften Gütern wird man die hinterpommersche Herrschaft des Kanzlers einschließlich des Gutes seiner Gemalin wohl auf 32 000 Morgen (8173 ha) darunter 17 600 Morgen (4493 ha) Wald schätzen können (Nach neuerer Schätzung 34 942,4 Morgen.)

4. a) Im Herzogthum Lauenburg die Fideicommissherrschaft Schwarzenbeck mit einem Areal von 7511 ha oder 49 417 Morgen. b) dieser Herrschaft gehörig der Sachsenwald mit 24 266 Morgen.

b) Silt mit 842 Morgen.

c) Schönau mit 1364 Morgen.

Seine Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Besitzungen werden wir auf zusammen 32 500 Morgen mit 25 000 Morgen Wald taxieren dürfen.

Danach würde der gesammte preussische Grundbesitz des Kanzlers auf 73 000 Morgen, darunter 46 200 Morgen Wald betragen.

Der Eadlenwald trug dem Fürsten im Jahre 1886 allein 138 000 Mark ein, ohne daß der Holzbestand im geringsten gelitten. (Nach dem Oberförster Langer.)

Es ist recht bezeichnend für den Opfermuth und den christlichen Wohlthätigkeitsinn der Hurratrioten, daß sie im Jahre 1885 unter dem kanonischen Namen einer Bismarckspende einen allgemeinen Bettel in Scene setzten, um für den armen reichen Mann noch zwei Millionen zusammen zu schnorren. Daß selbst die Pötte der ärmsten Arbeiter nicht versont wurden, beweist der Brief des Zimmermanns Fröhlich, der folgendermaßen lautet:

Am 26. Februar wurde in der Zuckerrabrik Mariahufl bei Garmisch von dem nationalliberalen Fabrikanten v. Ode eine Sammlung für die Bismarckspende vorgenommen. Als die Reihe an mich kam, sagte ich, daß ich von meinem Verdienste, 170 Mk. pro Tag, nichts übrig hätte, weil ich Frau und ein Kind davon ernähren müßte. Damit war es gut. Am Sonnabend, den 25. Februar, wurde ich beim Lohnzahlen entlassen. Als ich mir am 3. März meinen Entlassungsschein holte und mich noch dem Grund meiner Entlassung erkundigte, antwortete mir der Herr Fabrikant: "Sie sind ein Socialdemokrat;" und damit mußte ich gehen.

Ganz erüthet fragt der Zimmermann: "Ist das der Zweck der Bismarckspende, daß man Leute, die dazu nichts geben, ra sie von den paar Pfennigen, die sie verdienen, nichts entbehren können, wenn sie Jedermann gerecht werden wollen, mit Arbeitsentlassung andnet?"

Wir möchten übrigens nicht verhehlen, daß es noch viel größere Grundbesitzer in Deutschland giebt, die über Armuth zu klagen sich nicht schämen, und auf Kosten der Steuerzahler, nämlich durch Bölle u. s. w., sich zu bereichern trachten.

Bemerken wollen wir schließlich noch, daß die Brennereien Bismarcks allein monatlich 90 000 Liter Branntwein liefern. Es scheint jedoch, als wenn der oft citirte Spruch des Evangeliums: "Wer zweien Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat" bei den Grundbesitzern noch nicht den richtigen Fleck des Herzens getroffen ist.

"Einige Prophezeiungen des alten Schafers Thomas für das Jahr 1894" theilt der "Klabberadaß" mit. So u. A.:

In der Wohnung eines Agrariers entdeckt man eine leere Sardinienbüchse und eine Anzahl Nägel. Bücher werden bei der vorgenannten Haussuchung nicht gefunden.

Nothschild bittet durch Rundschreiben um milde Gaben, damit seine fünfte Villa de voll wird.

Den Jesuiten werden die deutschen Grenzen geöffnet. Acht Tage darauf rauchen im Pönschen die ersten Scheiterhaufen.

Wir für unseren Theil haben uns weniger über die Zukunftspophezeiungen des Schafers Thomas, als über das gegenwärtige Fium gewundert, daß der "Klabberadaß" eine Lise Wierannäherung an den Charakter eines Wipplattes vollzieht.

**Ausland.**  
**Belgien.**

Auch in Belgien beginnt die Praxis des Bombenwerfens sich einzuburgern. Die Brüssler "Gazette" veröffentlicht ein Telegramm aus Laminees bei Namur, wonach eine Dynamitpatrone vor dem Hause eines Bergarbeiters explodirte und großen Schaden anrichtete. Ferner wurden mehrere Dynamitpatronen bei der Re-

**paraturwerkstatt der Eisenbahn in Charleroi**

An beiden Orten sind Untersuchungen an der Hand. Was hat denn der arme Arbeiter vor dem Hause die Bombe explodirt?

**Krankheit.**

Wie in Paris verlautet, sollen die vorgenannten Hausdurchsuchungen bei Anaclien, welche in den letzten Tagen in Paris und in den Provinzen stattgefunden, "an" erstaunliche Resultate geliefert haben. Neben einer "erhabenden" Menge von Sprengstoffen aller Art — man spricht von 200 Kilo — sind auch verschiedene Schriftstücke gefunden worden, welche fast alle Fäden der anarchistischen Verbindung bloßlegen.

Eine Bestie. Am Schluß des Jahres ist in Frankreich der General Garcin zum Divisionsgeneral befördert worden. Der eine und andere wird bei dem Namen aufzuden — den meisten wird er unbekannt sein. Denn nur einmal wurde er genannt und das vor mehr als 22 Jahren. Nur eine That hat der General Garcin gethan, aber es war eine That, die mit unverlöschlicher Blutschrift in den Annalen der Geschichte verzeichnet ist. Es ist der 26. Mai 1871; und Paris mitten in der "blutigen Woche". Die Commune ist gefallen, die Versailler megal. Der Schriftsteller und Abgeordnete Millière wird auf der Straße verhaftet. Er hatte an dem Commune-Aufstand und an der Commune-Regierung keinen Antheil genommen und hielt es darum für unnöthig, sich zu verbergen oder zu fliehen. Doch als Radeur der "Marseillaise" hatte er den Horn des "boshafteu Bergs" Thiers erregt, und die er hatte den Befehl ausgestellt, ihn zu verhaften und summarisch zu erschießen. Millière wurde auf der Straße verhaftet und unter törmendem Regen, insultirt und geschlagen von dem Ordnungspolizisten, zum Oberst Garcin geführt. Lassen wir nun diesen selbst erzählen. (S. "La Petite République" vom 31. December.) "Sind Sie Millière?" fragte ich ihn. "Ja, aber Sie wissen doch, daß ich Abgeordneter bin." "Das ist möglich, aber ich glaube, daß Sie den Abgeordneten-Schwieger verloren haben. Uebrigens haben wir einen Abgeordneten bei uns, Herr Quinsonas, der sie recognosciren wird." Ich sagte dann Millière, daß ich Befehl habe, ihn zu erschießen. Er antwortete: "Aber warum?" Ich erwiderte: "Ich kenne Sie nur dem Namen nach. Ich habe Artikel von Ihnen gelesen, die mich empört haben. Sie sind eine Ratter, die man zertreten muß. Sie verabscheuen die Gesellschaft." Er sah mich mit einem bezeichnenden Blick an und sagte: "Ja, ja, ich haße diese Gesellschaft!" "Gut, sie wird Sie aus Ihrem Bisen herausreißen und Sie über die Klinge springen lassen." "Das ist summarische Justiz! Das ist Va barei, eine Grausamkeit!" "Und alle Grausamkeiten, die Sie begangen haben, ist das Nichts? Wie dem sei, von dem Momente, wo Sie zugegeben, daß Sie Millière sind, ist nichts Weiteres zu machen."

Der Befehl war, daß er am Pantheon und auf den Knien erschossen werde, damit er die Gesellschaft für das Böse, das er ihr zugefügt, um Verzeihung bitte.

So Herr Garcin vor dem Kriegsgericht. Ein Augenzeuge erzählt:

Man schleppte Millière zum Pantheon, ließ ihn die Stufen emporsteigen und stellte ihn zwischen die zwei Mittelsäulen. Er knöpfte ruhig den Rock auf und entblößte seine Brust. Darauf stellte der Offizier ihn so, daß er von hinten erschossen würde. Millière bückte sich mit heftiger Geberde um, und schaute, mit gekreuzten Armen, den Soldaten ins Gesicht. Bis dahin war er ganz ruhig gewesen. Das ist die einzige Bewegung der Entlassung oder des Todes, die ich an ihm bemerkt habe. Einige Worte wurden gewechselt. Millière schien einem Befehle den Gehorsam zu verweigern.

So der der Augenzeuge, Louis Mie. Und will man nun wissen, was geschah? Herr Garcin selbst erzählt es uns zuvorkommend:

Er wollte nicht auf den Knien erschossen sein. Ich sagte ihm: das ist der Befehl, Sie werden auf den Knien erschossen und nicht anders. Er spielte ein wenig Comödie; er öffnete den Rock und zeigte dem Peloton, das die Execution auszuführen hatte, seine Brust. Ich sagte ihm: Sie wollen sich in einer hübschen Rolle zeigen; Sie wollen, daß man erzähle, wie schön Sie gestorben sind! Sterben Sie still, das ist besser." "In meinem Interesse und in dem meiner Sache habe ich das Recht zu thun, wie ich will." "Gut, aber knien Sie nieder!" Darauf sagte er: "Ich thue es nicht, wenn Sie mich nicht durch zwei Mann niederdrücken lassen." Ich ließ ihn auf die Knie drücken."

So der der Augenzeuge, Louis Mie. Und will man nun wissen, was geschah? Herr Garcin selbst erzählt es uns zuvorkommend:

Er wollte nicht auf den Knien erschossen sein. Ich sagte ihm: das ist der Befehl, Sie werden auf den Knien erschossen und nicht anders. Er spielte ein wenig Comödie; er öffnete den Rock und zeigte dem Peloton, das die Execution auszuführen hatte, seine Brust. Ich sagte ihm: Sie wollen sich in einer hübschen Rolle zeigen; Sie wollen, daß man erzähle, wie schön Sie gestorben sind! Sterben Sie still, das ist besser." "In meinem Interesse und in dem meiner Sache habe ich das Recht zu thun, wie ich will." "Gut, aber knien Sie nieder!" Darauf sagte er: "Ich thue es nicht, wenn Sie mich nicht durch zwei Mann niederdrücken lassen." Ich ließ ihn auf die Knie drücken."

So Herr Garcin vor dem Kriegsgericht. Ein Augenzeuge erzählt:

Man schleppte Millière zum Pantheon, ließ ihn die Stufen emporsteigen und stellte ihn zwischen die zwei Mittelsäulen. Er knöpfte ruhig den Rock auf und entblößte seine Brust. Darauf stellte der Offizier ihn so, daß er von hinten erschossen würde. Millière bückte sich mit heftiger Geberde um, und schaute, mit gekreuzten Armen, den Soldaten ins Gesicht. Bis dahin war er ganz ruhig gewesen. Das ist die einzige Bewegung der Entlassung oder des Todes, die ich an ihm bemerkt habe. Einige Worte wurden gewechselt. Millière schien einem Befehle den Gehorsam zu verweigern.

So der der Augenzeuge, Louis Mie. Und will man nun wissen, was geschah? Herr Garcin selbst erzählt es uns zuvorkommend:

Er wollte nicht auf den Knien erschossen sein. Ich sagte ihm: das ist der Befehl, Sie werden auf den Knien erschossen und nicht anders. Er spielte ein wenig Comödie; er öffnete den Rock und zeigte dem Peloton, das die Execution auszuführen hatte, seine Brust. Ich sagte ihm: Sie wollen sich in einer hübschen Rolle zeigen; Sie wollen, daß man erzähle, wie schön Sie gestorben sind! Sterben Sie still, das ist besser." "In meinem Interesse und in dem meiner Sache habe ich das Recht zu thun, wie ich will." "Gut, aber knien Sie nieder!" Darauf sagte er: "Ich thue es nicht, wenn Sie mich nicht durch zwei Mann niederdrücken lassen." Ich ließ ihn auf die Knie drücken."

So der der Augenzeuge, Louis Mie. Und will man nun wissen, was geschah? Herr Garcin selbst erzählt es uns zuvorkommend:

Wilde, der wie gesagt, außer den Zeitungsartikeln, die Herrn Ehlers' Wuth erregten, keines Vergebens und keiner „Grausamkeit“ sich schuldig gemacht hatte, stand mit dem Rufe: Es lebe die Menschheit! — es lebe die Humanität.

Und sein Mörder, diese Bestie in Menschengestalt. Garcia, ist von der französischen Bourgeoisrepublik jetzt zum Divisionsgeneral ernannt worden! Wie der Herr so der Diener — und umgekehrt!

Das Schworenengericht zur Aburtheilung Baillyants ist zusammengesetzt aus 22 Händlern, 6 Großmeggern, 20 Handelsleuten, 6 Großbestyrern und Rentern, 3 Ingenieuren, 2 Architekten, einer früheren Magistratsperson, einem Bankier, einem Notar, einem Chemiker, einem Bureauchef, einem Bauunternehmer, einem Landwirth, einem Municipalrath, einem Professor und einem Arzt. Der Bankier ist der Baron Gustav Rothschild.

Chauvinistisches Wolff's Telegraphen-Bureau melbet:

Der socialistisch-boulangistische Deputirte Mery hat eine Diga zum Schutze der nationalen Arbeit gegründet mit der Devise: „Keine fremden Arbeiter in unseren Werkstätten, keine fremden Erzeugnisse in unseren Geschäften.“

Den „socialistisch“ Deputirten hat das Wolff'sche Bureau zum boulangistischen hinzugezogen. Statt solche Alotria zu treiben, und solche Alanzereien zu registriren, thäte das Wolff'sche Bureau besser, und über die Geständnisse des Lockspiegels Munoz zu unterrichten, die es hartnäckig todschweigt. Wir freuen uns beiläufig über diesen Todschweigungsversuch, denn er beweist, daß die Leiter des Wolff'schen Bureaus sich durch diese allerdings sehr unbequemen Geständnisse und Enthüllungen — getroffen wollen wir nicht sagen, aber sehr peinlich berührt finden, was entschieden nicht für ein gutes Gewissen spricht.

Rußland.

Auf den Czaren ist wieder einmal ein Attentat verübt worden. Nach polnischen Blättern ist in der letzten Zeit versucht worden, den Czaren mit Fischen zu vergiften, welche mit Arsenik versetzt gewesen sein sollen. Die Fische wurden auf der Hofküche, anlässlich des Bankets zu Ehren der Georgsritter aufgetragen. Ein Theil dieser Fische sei auf Befehl des Czaren den Kindern des Nicolai-Waisenhause überwiefen worden; in Folge dessen erkrankten 160 Waisenkinder. Ebenso sei der Czar leicht erkrankt, was aber officiell abgeklungen werde. Der ganze Vorfall werde als ein Irrthum des Hofkochs bezeichnet und die Erkrankungen der Kinder werden als Cholera angegeben.

America.

New-York, 19. December. So ist denn endlich, nach jahrelangen vergeblichen Kämpfen auf den Conventonen der „Am. Federation of Labor“, die selbständige politische Action der Arbeiterklasse von der überwältigenden Majorität auf der gegenwärtig in Chicago tagenden Convention dieser nationalen gewerkschaftlichen Central-Organisation als eine notwendige Base anerkannt worden. Es stimmten die Vertreter von 2264 Localorganisationen dafür und nur die von 67 Organisationen dagegen. Wohl ist aus der bezüglichen Verhandlung ersichtlich, daß die bisherigen Gegner jener Action — die ja im „gewöhnlichen bürgerlichen Leben“ demokratische oder republikanische, und nach Umständen populistische Partizipanten sind — der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebselbst gehorchen, die absolute Ohnmacht, in der sich die gewerkschaftlichen Organisationen seit Beginn der schrecklichen Krise befinden, hat ihnen aber den Boden vollständig unter den Füßen weggezogen, so daß sie es nicht wagen konnten, sich der wachsenden Majoritäten der Vertreter des selbständigen politischen Vorgehens gegenüber in alter Weise ablehnend zu verhalten. Man möchte inwärtigen Siderstreben für in den „amerikanischen“ Kreisen, erhellt man daran, daß der Frage der bezüglichen Resolution, welcher dieselbe von Einzelorganisationen zur „günstigen“ Berücksichtigung empfohlen, im 1874 gegen 1161 Stimmen abgelehnt wurde! Der betreffende Antrag war von dem Secretar der „Brotherhood of Carpenters and Joiners“ Mr. Gann gestellt worden, der einmüthig in Erwähnung des Socialismus gründen hat und als Delegat zur Chicago Convention entsandt worden war. J. H. Morgan ist in der von Gann'schen Vorgesetzten-Chicago vertrieben worden — ein welche sich die abstrakte Konventionen getrennt hatten — unter Hinweis auf die Stellungnahme der Gewerkschaften Englands in dem Jahre 1874, daß die Gewerkschaften dort vorgelassen wurden, ohne angetrieben und ohne die Gewerkschaften zu unterstützen, die in der Verhandlung den Arbeiter-Organisationen für solche zu unterstützen, und

dem Ersuchen, ihre Delegaten zur nächsten Jahresconvention der F. o. L. über diesen wichtigen Gegenstand zu instruiren.

Mögen nun auch die meisten Delegaten bei ihrer Entscheidung den Hintergedanken gehabt haben, daß sich die Verhältnisse bis zur nächsten Convention in ihr die alte Schwanzpolitik günstiger Weise ändern werden, so ist dem gegenüber mit zurecht Sicherheit anzunehmen, daß der Glaube der Arbeitermassen an die Wirksamkeit des nur gewerkschaftlichen Kampfes definitiv erschüttert, wenn nicht gebrochen ist; die noch Gläubigen werden sich nur noch aus den Arbeitern einzelner Industriezweige zusammensetzen, für welche noch gewisse Ausnahmeverhältnisse bestehen bleiben. Aber die Industriezweige werden immer dünner, die Krise hat in dieser Beziehung gewaltig aufgeräumt; und es ist vorherzusagen, daß die Arbeiter keines derselben nach Eintritt besseren Geschäftsganges die alte Position zurückerobern werden.

Man kann überhaupt sagen, daß die Krise die Arbeiterklasse Americas dauernd auf ein (bedeutend) niedrigeres Niveau der Lebenshaltung gestellt hat, als sie bisher innehatte, und die Möglichkeit, womit sich dieser Proceß vollzogen, läßt hoffen, daß bei der ersten günstigen Gelegenheit der Geist des Widerstandes lebendig wird, der sich aber nicht auf das ökonomische Kampfgebiet beschränken dürfte, sondern auch das politische beschreiten wird, welches den Massen von den interessierten Führern bisher als ein noli me tangere hingestellt wurde.

Der bisherige Präsident der Federation, Compers, ist mit knapper Majorität (1314 gegen 1222 Stimmen) wiedergewählt worden. Die westlichen Delegaten hatten ihm gegenüber den Präsidenten des Bergarbeiter-Verbandes Mc. Bride nominirt; dieser ist aber ein Politiker der alten Sorte und konnten sich die fortschrittlichen Delegaten nicht für ihn entscheiden; ein von ihnen selbst nominirter Candidat hätte aber keine Aussicht gehabt. Der Sitz der Federation bleibt New-York.

Breslauer Nachrichten

Breslau, den 5. Januar 1894

[Wohnungs-Verhältnisse in dem Bezirk Breslau.] Der vom Regierungsrath Wolff erstattete „Generalbericht über die Verwaltung der Medicinal-Angelegenheiten im Regierungsbezirk Breslau in den Jahren 1889, 1890 und 1891“ enthält folgende Mittheilungen über die Wohnungsverhältnisse im Bezirk: „Den Wohnungsverhältnissen ist während der Berichtszeit von der Gesundheitspolizei unausgesetzt eine ausgedehnte Aufmerksamkeit zugewendet, und auf die Beschaffung gesunder Wohnungen sowohl in den Städten wie auf dem platten Lande ist thätigst hingewirkt worden. In dem Entwurfe einer neuen Baupolizeiordnung für die Stadt Breslau ist den hygienischen Verhältnissen besondere Beachtung geschenkt worden. In den ländlichen Ortlichkeiten des Regierungsbezirks ist vielfach von den Großgrundbesitzern und Großindustriellen in der richtigen Erkenntnis, daß gute Arbeiter auch eine gesunde und zeitgemäß eingerichtete Wohnung beanspruchen können, für Vertheilung besserer Wohnungen gesorgt worden. Die Gesundheitsämter auf den Domänenhöfen und ebenso die Arbeiterwohnungen bei den größeren Fabriken sind bei Neubauten stets so eingerichtet, daß jede Arbeiterfamilie eine größere Stube und eine hellere, trockene Kammer erhält und mit den erforderlichen Kochrichtungen versehen ist. Die Schlafstellen-Verhältnisse werden polizeilich überwacht, und es wird streng darauf gehalten, daß nicht mehr Personen aufgenommen werden, als nach dem vorhandenen, welcher möglichen Fortschritt gestattet ist. In Breslau war die Sanitätspolizei sehr reger und ist in Folge derselben ein Ueberschuß an größeren und mittleren Wohnungen, welche theilweise leer stehen, entstanden. Die Mittelklassen für die ärmeren Bevölkerung bestimmten Wohnungen sind dagegen trotz der regeren Sanitätspolizei an Zahl und Beschaffenheit ungenügend geblieben, und aus diesem Umstand, sowie aus die mehrertheils dürftige Einrichtung der niederen Volksschichten ist zweifellos die Entstehung von Krankheiten, welche auch durch die unzureichende sanitäre Ausstattung der Wohnungen im platten Lande zu dem erwähnten Ueberschuß an Wohnungen werden können.“ So ausdrücklich hat sich die Sanitätspolizei in dem erwähnten Ueberschuß an Wohnungen nicht nur in der Hinsicht äußern können, sondern auch die mehrertheils dürftige Einrichtung der niederen Volksschichten ist zweifellos die Entstehung von Krankheiten, welche auch durch die unzureichende sanitäre Ausstattung der Wohnungen im platten Lande zu dem erwähnten Ueberschuß an Wohnungen werden können.“

gewirkt zu haben, wenn solche gesundheitliche Verhältnisse amtlich festgestellt werden müssen.

[Unfallversicherung.] Kürzlich melbeten wir, daß einige Abänderungen des Unfallversicherungsgesetzes geplant sind. Die „Rhein.-Westf. Zig.“ ist in der Lage, hierüber nähere Mittheilungen zu machen. Zunächst soll die Versicherungspflicht auf alle Bauhandwerker ausgedehnt werden. Ferner sollen fortan Arbeiter und Betriebsbeamte, die bisher nur bei der Verrichtung einzelner Arbeiten der Versicherungspflicht unterliegen, bei allen Arbeiten dieses Betriebes versichert werden. Den Berufsgenossenschaften soll gestattet werden, statutarisch zu bestimmen, daß die Entschädigungspflicht sich auf alle Unfälle ausdehnt, die versicherungspflichtige Arbeiter bei einer Thätigkeit erleiden, zu welcher die Arbeitgeber die Veranlassung geben. Auch soll die Unfallversicherung auf Strafgefängnisse erstreckt werden, wenn diese Unfälle bei einem versicherungspflichtigen Betriebe ereignen, in dem sie während der Strafvollstreckung beschäftigt werden. Die Entschädigung soll ihnen von dem Zeitpunkt ihrer Entlassung aus der Haft gewährt werden. Die Berufsgenossenschaften sollen berechtigt werden, sich mit Entschädigungsberechtigten, für die eine Rente von 15 oder weniger Procent für völlige Erwerbsunfähigkeit festgestellt ist, durch eine angemessene Capitalzahlung abzufinden. Sie sollen weiter auch nach beendeten Heilverfahren berechtigt sein, statt der Rente freie Kur und Verpflegung in einer Heilanstalt zu gewähren. Die Unfallrente soll ruhen, so lange der Berechtigte nicht im Inlande wohnt. Die Abfindung eines das Reichsgebiet dauernd verlassenden Ausländers soll ein für allemal auf den dreifachen Betrag der Jahresrente festgestellt werden. Für die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz vom 28. Mai 1885 wird eine weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht auf kleinere Fuhrwerksbetriebe vorgeschlagen, die ohne Arbeiter betrieben werden, sowie auf die Lagererei und das Fuhrwesen im Handelsgewerbe. Daß weiter das gesamte Handwerk der Versicherungspflicht unterworfen werden soll, ist bereits anderweitig bekannt geworden.

[Abgabe der Steuerklärungen.] Die Steuererklärungen für das Jahr 1894/95 sind bekanntlich in der Zeit vom 4. bis 20. Januar d. J. abzugeben. Da es auch bei dem Umfange des Geschäftsbetriebes einzelner Steuerpflichtiger nicht ausgeschlossen ist, daß dieselben die Steuerklärung nicht rechtzeitig abgeben können, so sind zur Vermeidung von Unbilligkeit die Vorsitzenden der Veranlagungs-Commissionen ermächtigt, auf Antrag eine angemessene weitere Frist zu gewähren. Vielfach werden derartige Anträge in unzureichender Form gestellt; deshalb sei darauf aufmerksam gemacht, daß zur Vermeidung von Weiterungen und Verzögerungen Anträge auf derartige Fristverlängerungen hinreichend begründet sein müssen, wenn sie Erfolg haben sollen; ebenso empfiehlt es sich, dieselben rechtzeitig und nicht erst im letzten Augenblicke zu stellen.

[Keine Erhöhung der Milchpreise!] In der Donnerstag Nachmittag 4 Uhr in Wanzel's Local auf der Gartenstraße abgehaltenen Versammlung von Milchhändlern, welche von Herrn Lütke eröffnet wurde, beschloß man einstimmig, im Preise der Milch keine Erhöhung eintreten zu lassen, sondern denselben bei dem alten Preise von 15 Pfg. pro Liter zu belassen. Von mehreren Rednern wurde ausgeführt, daß gegenwärtig die Zeit zu einer Preiserhöhung ungeeignet und auch unter den Interessenten eine Einigkeit nicht zu erzielen sei. Von einem Redner wurde vorgebracht, daß einzelne Händler die Milch noch billiger als 15 Pfennige verkauften, obgleich sie bei den Domänen und Molkereien selbst schon 11—12 Pfg. koste.

[Die allgemeine Einführung des elektrischen Lichtes im Eisenbahn-Verkehr] an Stelle der jetzigen Fettgasbeleuchtung ist durch die Unfälle der letzten Zeit von Neuem angeregt worden. Die österreichische Eisenbahn-Aufsichtsbehörde hat bereits aus Anlaß des Mailänder Unglücks die Eisenbahn-Gesellschaften angewiesen, die Fettgasbeleuchtung durch das gefahrlose elektrische Glühlicht zu ersetzen. Die deutsche Reichspostverwaltung, die durch den Brandunfall in Kreuz erneut auf die Gefahren der Fettgasbeleuchtung hingewiesen, wird voraussichtlich mit noch größerer Beschleunigung wie bisher die allgemeine Glühlicht-Beleuchtung der Bahnpostwagen durchführen, nachdem sich das von der Postbehörde angenommene System Basse in vorläufigen Versuchen nach jeder Richtung hin bewährt hat. Speciell zur Verhütung von Feuergefahren ist die Leitung der elektrischen Beleuchtung der Postwagen Bleitührungen eingeschaltet, welche bei Kurzschluß schmelzen und so den Stromlauf unterbrechen und jede Feuergefahr abfertigen. Die preussische Eisenbahn-Verwaltung hat sich bisher allerdings noch nicht entschlossen, obgleich gerade gegen diese Ver-

waltung lebhaft Klagen u. A. auch wegen der Mangelhaftigkeit der Beleuchtung laut geworden sind. Ein stichhaltiger Grund für das Beharren an der Fettgas-Beleuchtung liegt nicht vor, nicht einmal die für die preussische Bahnverwaltung jetzt so maßgebenden finanziellen Rücksichten können geltend gemacht werden, da die elektrische Beleuchtung zur Zeit so billig ist — eine zwölfstündige Lampe kostet die Stunde etwa 1 Pfennig — daß die Summen, welche in den Anlagen für Fettgas-Beleuchtung stecken, sehr bald durch Ersparnisse an den laufenden Ausgaben zurückgewonnen werden würden.

[Spucknapfe in Schulen.] Zur Verhütung ansteckender Krankheiten, soweit dieselben durch den Auswurf der Kranken verbreitet werden, hat die königliche Regierung die Aufstellung von Spucknapfen in allen Schulräumen, einschließlich der Turnhallen, verfügt. Die für die Schulen der Stadt Breslau behördlicher Seite herausgegebene Geschäftsanweisung, betr. die Schulgesundheitspflege, fordert in Uebereinstimmung hiermit, daß die Schüler von der Entleerung des Auswurfs auf den Fußboden abzuhalten sind und sich zu diesem Zwecke der Spucknapfe zu bedienen haben. Diese dankenswerthe hygienische Fürsorge der Schulbehörden macht eine bedeutende Vermehrung der in den Schulen schon vorhandenen Spucknapfe notwendig, da für jede Klasse drei, für einen Flurgang je nach der Länge zwei bis drei Spucknapfe und für jedes Amtszimmer einer als Bedarf angenommen sind. Wie viel solcher für eine Turnhalle erforderlich erscheinen, hängt von der Größe der letzteren ab.

[Unterbringung eines Kranken.] In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. wurde auf der Oblauerstraße ein Gaarenmacher so heftig von Krämpfen befallen, daß seine Unterbringung in die Krankenanstalt auf der Göppertstraße erfolgen mußte.

[Unterbringung eines Verletzten.] Am 3. d. Mts., Vormittags fiel ein Schlosser auf der Salzfstraße zu Boden und zog sich durch den Sturz eine bedeutende Wunde an der Stirn zu, so daß seine Ueberführung nach dem Allerheiligen Hospital durch einen Krankenwagen nöthig wurde.

[Festgenommen] wurde ein Brotsmann, der am 28. v. Mts. aus der Gasse eines unterhalb der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Brücke vor Anker liegenden Kahn 80 Mark gestohlen hatte.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden: ein Paket gebrannter Kaffee. — Verloren: ein brauner Damenhut mit grüner Feder, ein Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt, eine goldene Damenuhr mit Doppelschloß und eine braune Pferdedecke. — Verhaftet am 3. d. Monats: 61 Personen.

[Aus den Theater-Bureaus.] Stadt-Theater. Heute, Freitag, findet die erste Wiederholung von Grillparzer's Trauerspiel „Die Jüdin von Toledo“ statt; morgen, Sonnabend, geht Wagner's „Lannhäuser“ in Scene.

In dem heute, Freitag, im Lobe-Theater erstmalig neuinstudirt in Scene gehenden Lustspiel „Cyprienne“ (Divorçons) von Sardou sind außer dem Gaste Marie Reichenhoffer, welche die Titelrolle spielt, in Hauptrollen Albert Patry und Hermann Böttcher beschäftigt.

### Eingefandt.

Unter Eingefandt finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt. Es muß die Sache nur von allgemeinem Interesse sein und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfehlen. Anonyme Einsendungen bleiben stets unberücksichtigt.

In parteigenössischen Kreisen ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die beiden am Sonntag stattfindenden Versammlungen vertagt werden möchten, da in Folge der Kälte der Besuch ein äußerst schwacher wäre und die Tagesordnung sicher eine so wichtige ist, welche die Anwesenheit aller Parteigenossen erfordert. Möchten die Vertrauenspersonen diesen Wunsch berücksichtigen.

### Gerichtliches.

Eine Lücke im Strafgesetzbuch. Es gehört gewiß zu den Seltenheiten, wenn eine Mutter, weil sie den intimen Verkehr ihrer Tochter mit deren verlobtem Bräutigam nicht verbietet, deswegen mit Zuchthaus bestraft wird. Die verwitwete Auguste S. hier, hatte im Hinblick auf das zwischen ihrer Tochter und dem Brauer Bruno Balzer fest beschlossene Ehebündniß einen geschlechtlichen Verkehr des Mädchens mit ihrem Bräutigam stillschweigend geduldet. Das Verlöbniß löste sich auf und der Bräutigam machte der Staatsanwaltschaft Anzeige von den Ereignissen jener beschwiegenen Stunden. Daraufhin wurde die verwitwete Frau Auguste S., eine sonst unbescholtene Frau, des Vergehens gegen § 181 Abs. 2 angeklagt und von der hiesigen Strafkammer zu der nach dem Gesetz zulässig niedrigsten Strafe von einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Mit Recht wird der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Berkowit auf die Lücke im Strafgesetzbuch hier nachweist, denn es wird in demselben kein

Unterschied gemacht zwischen willkürlicher Kuppel und der eben gedachten weit verbreiteten Bandeslute.

## Der schlesisch-pofensche Parteitag

in

Haynau

am 31. December 1893 und 1. Januar 1894.

Sitzung vom 1. Januar 1894.

Zu dem gestrigen Bericht haben wir noch nachzutragen, daß der Antrag für den Waldenburger Kreis, ein zweimal wöchentlich erscheinendes Kopfbild herauszugeben, der Pressecommission zur Erwägung überwiesen wurde.

Die Verhandlungen werden um 8 Uhr Nachmittags wieder aufgenommen, worauf zunächst der Antrag Kühn's zur Annahme gelangt, die beiden letzten Punkte der Tagesordnung abzulesen.

Bzüglich der auswärtigen Pressecommissions-Mitglieder wird bestimmt, daß je ein Mitglied in Haynau, Striegau, Waldenburg und ein Mitglied in der Provinz Posen seinen Sitz haben soll.

Eingegangen ist ein Antrag, das Regulativ für die Thätigkeit der Pressecommissionsmitglieder auf dem Parteitage zu verhandeln, welches Hauck-Breslau beibringt, da, wie er meint, das Regulativ zur Debatte auf dem Parteitage gar nicht geeignet ist.

Ottawa-Oppeln will die Bildung eines Schiedsgerichtes zur Entscheidung über Angelegenheiten, welche er demselben vorzulegen gedenkt.

Ihm tritt Schönlanke-Berlin entgegen, indem er bemerkt, daß er mit der geladenen Bombe, welche er doch jedenfalls schon längere Zeit mit sich herumträgt, rechtzeitig kommen mußte.

Hauck empfiehlt, dem Antrage Ottawa nicht stattzugeben, was geschieht. Zur Aufklärung führt letzterer noch an, daß er von dem Schiedsgericht das Verhältnis zwischen dem zur Zeit im Gefängniß befindlichen Redacteur Carl Thiel und der Pressecommission geregelt wissen wollte.

Schöls-Breslau spricht sodann die Ansicht aus, daß das Regulativ betreffend die Pressecommission doch manche Angelegenheiten enthalte, welche wohl werth wären, auf dem Parteitage verhandelt zu werden, so z. B. das Stimmrecht der Redacteurs, das ihnen durch das Regulativ entzogen ist.

Rindner-R. witsch erklärt, daß die Redacteurs auf das selbe feinerzeit selbst verzichten hätten.

Dieser Behauptung gegenüber bemerkt Schöls-Breslau, die Redacteurs seien gewissermaßen zur Aufgabe ihres Stimmrechts gezwungen worden, da die Pressecommissionsmitglieder das Amt als solche niedrigeren Willens waren, wenn die Redacteurs das bezeichnete Recht nicht aufgeben würden. Der Parteitag möge aber wenigstens aus den Redacteurs keine Strohpudding machen.

Schönlanke-Berlin ist der Ansicht, daß die Redacteurs in Dingen, die sie selbst angehen, allerdings nicht mitzustimmen haben, aber in anderen Sachen, in technischen Fragen, ihnen da das Stimmrecht zu entziehen, ist schon um des sachmännlichen Urtheils der Redacteurs wegen durchaus unangebracht.

Hauck-Breslau wünscht, daß man nicht glauben solle, daß die Pressecommission überhaupt verständige Leute als Strohpudding betrachte; in jeder Angelegenheit aber fast komme die Pressecommission mit den Redacteurs zusammen und wie oft dann jedesmal erst zu entscheiden, ob der Redacteur mitstimmen darf oder nicht. Er ist einmal eine bezahlte Person. (Bewegung unter den Delegirten) Er (der Redner) weigere sich, das Amt eines Pressecommissionsmitgliedes ferner zu behalten, wenn die Redacteurs das Stimmrecht in der Pressecommission haben sollen und er weiß auch, daß alle anderen Mitglieder in diesem Falle ihr Amt niederlegen.

Schönlanke-Berlin richtet seine Ausführungen gegen Hauck und bemerkt, daß wenn man meine, Diejenige, welche innerhalb unserer Partei ein Amt in derselben bestreibe, sollten keine Stimme haben, bloß weil sie bezahlt sind, so verwerfe er auf die deutschen Parteitage und die Stellung, welche dort der Parteivorstand und die übrigen Beamten der Partei einnehmen. Er bitter Hauck, die Worte etwas besser auf die Goldwaage zu legen; dieser sei noch lange nicht ein so altes Mitglied der Partei, um so sprechen zu können. Es ist das einfach unerhörte.

Nachdem Redner darauf des Rängeren seinen Vorschlag, der von ihm zum Antrag erhoben wurde, vertheidigt hatte, erwidert Hauck-Breslau, daß für ihn graue Haare nicht das Zeichen von Weisheit sind.

Der Antrag, über das Regulativ zu debattiren, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und folgender Antrag angenommen:

„Der leitende (politische) Redacteur der „Volksmacht“ ist befugt, in den Sitzungen der Pressecommission, bei rein technischen Fragen seine Stimme mitzugeben.“

Zur Beratung steht ferner folgender Antrag: „Der Parteitag möge veranlassen, daß in Zukunft die Parteitage für Schlesien und Posen zu Dürren stattfinden. Auf diesem Parteitage hat die Pressecommission des vorangegangenen Geschäftsjahres Bericht zu erstatten.“

Die Abnimmungs-ergiebt nach kurzer Discussion die Abänderung desselben dahin, daß die nächsten Provinzialparteitage vor dem allgemeinen deutschen Parteitag stattfinden haben.

Der Partitag nimmt darauf nachstehende Resolution einstimmig und ohne Debatte an:

In Erwägung, daß auf Grund des bestehenden Preussischen Wahlgesetzes in Preußen es unmöglich ist, wahre Volkvertreter in den preussischen Landtag zu erwählen; in fernerer Erwägung, daß die bürgerlichen Vertreter keine Fühlung mit dem Volk haben, nicht wissen, wo auf socialpolitischen Gebiete die Hebel anzusetzen sind und daher die Interessen der Gesamtheit in keiner Weise zu fördern haben;

in schillerlicher Erwägung, daß auch im preussischen Staate das arbeitende Volk die Mehrheit bildet, mithin

einem Wahlanspruch auf Gleichheit an seinen Schülern haben soll,

erklärt sich der in Haynau tagende schlesisch-pofensche Parteitag mit der auf dem deutschen Parteitage in Halle angenommenen Resolution — welche die Aufnahme des Kampfes um Einführung des allgemeinen gleichberechtigten und direkten Wahlrechts zu dem Landtagen fordert — einverstanden.

Der Parteitag beauftragt die Agitations-Commission, die einleitenden Schritte zur Agitation für das gleiche Wahlrecht zu thun und macht es den Genossen zur Pflicht, sich an der Agitation überhaupt zu betheiligen.

Kühn-Langenbielau berichtet im Weiteren über die Thätigkeit der Agitations-Commission, welcher die auf Agitation und Organisation bezüglichen Anträge zur Berathung übergeben waren. Die Commission macht folgende Vorschläge:

Schlesien ist in vier selbstständige Agitationsbezirke zu theilen und jedem derselben eine Commission von höchstens 8 Personen vorzusetzen.

Der Sitz der Commissionen ist Breslau, Liegnitz, Langenbielau und Grünberg.

Grundsätzlich soll die persönliche Agitation von den Orten, wo sie stattfinden, bezahlt werden, und nur in außerordentlichen Fällen, wo sie dazu außer Stunde sind, soll das Agitationscomitee des betreffenden Bezirke und wenn der Referent nicht in demselben wohnt, muß das Comitee seines Wohnbezirke die Kosten tragen.

Das Minimum für Referenten ist 8 Mark pro Tag, sonst 5 Mark und, wenn er an einem Orte übernachtet, 8 Mk. und Eisenbahnfahrt 3. Klasse.

Den politischen Genossen wird empfohlen, sich eine eigene Organisation zu schaffen; den deutschen Genossen in Posen soll gestattet bleiben, sich an Schlessen zu halten, umgekehrt können die polnischen Genossen Schlessen sich nach Posen wenden.

Die Mitglieder der Agitationscommissionen werden von den Orten gewählt, wo der Sitz der Commission ist.

Zum 1. Agitationsbezirk Breslau gehören folgende Wahlkreise:

1. Gabrau-Stetnau.
2. Willich-Trebnitz.
3. Bartenberg-Deß.
4. Namslau-Dries.
5. Ohlau-Nimpsch-Strehlen.
6. Breslau-Ost.
7. Breslau-West.
8. Breslau-Neumarkt.

Regierungsbezirk Oppeln.

9. Kreuzburg-Rosenberg.
10. Oppeln.
11. Groß-Strehlitz-Kosel.
12. Lubinitz-Tost-Siewitz.
13. Deuthen-Tarnowitz.
14. Ratiboritz-Jabrze.
15. Pleß-Bydnitz.

Der zweite Agitationsbezirk Liegnitz setzt sich aus nachstehenden Wahlkreisen zusammen:

1. Liegnitz-Gelbberg-Haynau.
2. Bunzlau-Lüben.
3. Löwenberg.
4. Strieberg-Schönan.
5. Landesbutz-Jauer-Bollenshain.
6. Stritz-Lauban.
7. Rothenburg-Höberswerda.

Zum 3. Agitationsbezirk Langenbielau gehören die Wahlkreise:

1. Reichenbach-Neurode.
2. Schweidnitz-Striegau-Freiburg.
3. Waldenburg.
4. Frankenstein-Münsterberg.
5. Glog-Heilschwerdt.
6. Meisse.
7. Falkenberg-Großkau.
8. Leobschütz.
9. Neustadt.

Der 4. Agitationsbezirk Grünberg aus den Wahlkreisen:

1. Grünberg-Freystadt.
2. Sagan-Sprotau.
3. Glogau.
4. Lissa-Fraustadt (mit Posen).
5. D. u. M. Referat.

Auf eine Anfrage bemerkt noch Kühn-Langenbielau, daß die erforderlichen Gelder von den Commissionen selbst aufzubringen sind, auch sonst ist ihnen voller Spielraum gelassen; sie können z. B. in ihrem Bezirk ein eigenes Flugblatt herausgeben, haben aber die Kosten zu tragen.

Die Vorschläge der Commission gelangen durch die Abstimmung zur einstimmigen Annahme.

Mit der Einberufung des nächsten Provinzial-Parteitages wird das Agitationscomitee zu Breslau beauftragt.

Es kam darnach eine Angelegenheit zur Sprache, welche die 14 Tage nach dem Kölner Parteitag plötzlich erfolgte Amtsüberlegung des Partei-Secretärs Fischer betrifft; unter anderen äußern sich hierzu Schönlanke und Enghauer-Berlin. Der Parteitag hält es für das Beste, den schließlichen Delegirten zum nächsten deutschen Parteitage den Auftrag zu geben, auf dem Parteitage nach der Ursache dieser plötzlichen Amtsüberlegung des Partei-Secretärs zu fragen.

Stolte-Grünberg als zweiter Vorsitzender dankt den Haynauer Genossen für ihre Müheleistungen und den herrlichen Empfang, ebenso giebt er seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Parteitag so ungestört tagen konnte. Der Parteitag gehe seinem Ende entgegen; er hat Beschlüsse gefaßt, wie kein Parteitag vorher. Mögen sie auch in der stärksten Maße dazu beitragen, daß wir auf dem nächsten noch größere Resultate in der Agitation und der Vorbereitung unserer guten Sache vorzeichnen.

Er schließt den Parteitag mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Socialdemokratie, in welches die anwesenden Delegirten einstimmten. Stehend sangen sie darauf den ersten Vers der Arbeiter-Marsch.



**Sonntag, den 7. Januar, Vormittags 11 Uhr**  
 in Thiele's Lokal, Bohrauerstraße 74:  
**Versammlung**  
 der sozialdem. Partei (Breslau-Ost).

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht der Delegirten vom schlesisch-posen'schen Parteitage. 2. Wahl von 2 Mitgliedern zur Preß-Kommission und eines Agitation-Kommissions-Mitgliedes. 3. Die Lokalfrage. 4. Verschiedenes. Der wichtigen Tages-Ordnung wegen wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Die Vertrauenspersonen.

Entrée 10 Pf. Frauen sind eingeladen.

**Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags 4 Uhr:**  
**Versammlung**  
 der socialdemokratischen Partei (Breslau-West)  
 in dem Saale der Villa Liebleh, Rosenhaler Chaussee Nr. 2.

**Tages-Ordnung:** 1. Bericht der Delegirten vom schlesisch-posen'schen Parteitage. 2. Wahl von je 2 Mitgliedern zur Preß- und Agitations-Kommission. 3. Die Lokalfrage. 4. Verschiedenes. Der wichtigen Tages-Ordnung wegen wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Die Vertrauenspersonen.

Entrée 10 Pf. Frauen sind eingeladen.

**Schlossergesellen-(u.a.s.) Verein**

**Sonntag, den 7. Januar 1887**

Vormittag Punkt 11 Uhr:

**General-Versammlung**

im Lokale des Herrn Weigelt, Barbargasse 8.

Tages-Ordnung: Rechnungslegung und Vorstandswahl. — Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Achtung! Töpfer! Achtung!**

Verein zur Regelung der gewerblichen Verhältnisse der Töpfer und Berufsgenossen Breslaus und Umgegend.

**Sonnabend, den 6. Januar, Abends 8 Uhr**

bei Herrn, Kleine Grochengasse 10, 11.

**General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Wahl einer Rechtschutz-Kommission. 2. Wahl der Arbeitssachverständigen-Kontrollen. 3. Verschiedenes. Pünktliches Erscheinen erwünscht. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Der Vorstand.

**Öffentliche Versammlung der Töpfer und Berufsgenossen Breslaus**

**Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags Punkt 4 Uhr**

im Lokal „zu den drei Tauben“, Neumarkt 8.

Tagesordnung: 1. Abrechnung des Vertrauensmannes. 2. Aufstellung der Kandidaten zum Gewerbegericht. 3. Verschiedenes. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.  
Der Einberufer.

Gute Arbeiterhemden von 90 Pfg an bei Salo Freund, Breitstraße 4/5.

**1. Klasse 190. Königl. Preuss. Lotterie.**

Ziehung vom 4. Januar 1887. — 2. Tag, Vormittag.

Kur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beifügt. (Ohne Gewähr.)

331 658 79 729 91 940 1283 301 34 42 597 601 51 8'8 955 2055  
 101 89 519 78 410 66 832 920 30 94 3126 261 369 407 5-3 613 944  
 4032 341 87 428 622 78 747 68 877 911 5059 319 62 469 522 662 779  
 813 68 915 60 80 90 6044 81 (10) 130 248 47 416 511 660 63 85 706  
 21 91 8.0 1151 91 274 637 (200) 28 846 81 942 8032 94 164 255 473  
 528 (100) 677 748 867 917 9038 111 420 63 520 24 95 619 76 995  
 10007 23 29 42 114 25 (100) 307 409 28 65 513 745 841 51 77 82  
 917 35 43 11064 282 483 516 646 714 12008 7: 233 56, 673 803 15  
 29 996 13016 67 64 73 3 5 36 49 60 408 08 43 14057 118 218 39  
 302 26 482 593 687 747 98 836 996 15034 (150) 85 187 63 59 758  
 (100) 818 462 16021 110 240 561 617 703 46 82 926 17242 18 58  
 91 132 59 239 48 5 2 36 642 61 850 84 960 62 91 190.0 50 81 354  
 574 628 727 8-7 911  
 20156 244 85 304 85 95 577 883 977 21021 145 402 6 949 22153  
 47 266 595 616 35 47 51 7-9 8 1 26 23032 178 309 33 669 637 74  
 860 24110 45 400 5 9 12 75 548 631 80 2526 102 203 59 571 (300)  
 424 574 84 95 740 928 39 24031 9 194 241 311 66 465 72 559 609  
 37 838 53 27039 401 505 29 641 298 96 865 25107 240 3.7 34 608  
 89 900 2: 010 285 310 32 78 4 0 817 999  
 30259 445 563 79 613 719 815 94 31163 202 592 832 32032 36  
 380 405 98 593 (100) 87 9 4 33199 241 374 424 5-7 4 9-9 34006  
 246 464 708 891 37052 (200) 60 472 776 88 854 36242 363 404 701  
 360 37 2 06 (100) 279 94 884 418 513 692 956 55 350 3 89 134  
 79 (100) 203 702 302 19 93 34074 146 46 267 306 55 76 94 427 571  
 609 961  
 41036 (150) 207 593 744 983 41065 89 201 373 83 440 61 636 46  
 84 757 42 58 119 49 50 63 364 74 431 68 5 5 94 616 731 34 9 63  
 43770 901 36 52 44011 384 98 633 985 45047 231 64 500 387 415  
 635 87 897 904 10 27 97 16029 52 350 6 431 501 37 52 635 848  
 47016 101 415 23 40 570 759 812 6 (10) 46 72 953 91 48006 168  
 97 422 506 691 49367 94 4 3 715 74 818 922  
 50 08 38 45 95 490 585 87 635 703 903 77 51076 232 48 81 98  
 521 65 6-0 9 3 60 52116 41 46 228 367 747 93 931 61 5 036 128  
 88 5-9 62 68 87 775 954 51118 1 33 52 225 33 674 801 9 55072  
 240 (150) 343 435 627 59 61 706 76 969 54 34 100 (100) 241 45 74  
 552 (100) 519 658 57012 60 233 512 9 66 79 95 845 5-042 2.0 28  
 90 33 68 855 91 571 631 (100) 705 9 916 47 81 59154 443 66 (100)  
 595 7 7 945  
 6100 2 87 236 414 28 300 1 22 761 8 3 51 996 61207 30 434 82  
 551 67 696 761 857 955 78 (100) 6223 131 42 227 487 521 629 996  
 63159 (100) 6 (100) 252 317 42 70 510 33 66 657 64010 398 434  
 41 672 85 858 60 73 93 941 69 (150) 65 06 18 73 521 24 34 838 50  
 743 76 867 81 6 29 314 45 505 65 94 824 70 929 66 671 8 375  
 601 26 844 65 67 912 54 46173 224 738 839 91 933 69061 83 101  
 240 450 83 502 85 7-8 81 86 870 982  
 70011 158 260 66 358 446 (100) 75 585 633 97 734 52 68 76  
 7102 225 23 532 83 68 979 72118 4 5 522 6 3 744 (100) 47 51 94  
 73022 49 55 97 (300) 1-7 (100) 2 7 29 76 307 96 411 74 92 543 715  
 803 26 924 74052 201 57 82 507 21 603 789 918 19 7555 (100) 183  
 296 317 20 80 (150) 405 56 543 751 939 76194 123 90 205 306 67 99  
 574 752 8 7 946 77014 101 62 365 99 426 555 610 52 729 804 75028  
 366 460 505 79 89 73033 201 469 633 44 66 751 815  
 41073 61 200 69 317 77 445 525 624 75 88 897 81073 137 44  
 106 76 426 36 595 651 807 8 98 945 82 65 384 409 61 80 927 85 72  
 78 87 159 574 838 84102 53 62 530 49 66 84 940 85 10 52 434 554  
 487 86081 92 244 52 434 724 883 944 48 47082 314 653 87 905 57  
 91 8 687 199 (100) 2-9 512 80 (200) 81 434 524 676 774 822 32 82  
 59063 (100) 45 327 403 66 701 80 814  
 90219 44 370 545 867 938 68 191006 86 226 37 62 406 (100) 36  
 949 92169 205 69 539 50 (140) 697 864 94 925 9375 718 9 009  
 45 139 40 267 241 467 (150) 5 1 51 641 8 4 935 95030 247 62 519  
 705 17 86 96320 96 519 714 862 912 26 97 40 209 43 304 706 851  
 82 98614 70 35 457 99081 127 218 542 56 71 917 51  
 100008 104 214 62 8 473 583 95 67 77 779 872 10-011 189  
 208 501 59 894 7 3 827 10246 6 595 60 97 757 96 (100) 902 10310  
 41 302 (100) 7-7 8-0 16 97 101178 16 420 35 797 821 49 944 (200)  
 103077 520 22 85 99 6 1 56 72 886 924 70 106104 (100) 495 730 8 6  
 (100) 927 (100) 107069 1 7 43 290 434 332 39 890 92 915 48 108015  
 238 336 858 109 89 179 (100) 321 425 751 819

110017 20 45 65 (100) 279 344 85 554 83 651 55 741 919 44 68  
 11117 54 61 251 77 112019 69 1 6 73 363 479 787 897 975 113116  
 574 828 73 981 (200) 11007 89 94 169 209 327 72 441 781 87 833 36  
 115070 120 2 5 546 755 848 919 116374 443 659 70 79 744 823  
 117117 79 95 366 411 89 (100) 569 (100) 601 67 (150) 778 67 (100)  
 118101 77 403 67 35 93 786 820 30 910 63 64 (100) 119144 66 234  
 372 553 803 907  
 120011 22 94 153 348 54 466 7 8 67 9:7 45 - 121054 431 615 88  
 751 77 122007 115 216 3 6 403 48 834 938 73 123116 304 9 527 692  
 78: 85 8 9 975 (100) 121 08 280 395 440 53 942 125033 224 30 57  
 337 55 73 613 (100) 703 59 958 126560 99 605 809 127128 365 91  
 438 534 609 83 752 808 128184 486 522 791 801 129213 18 465 516  
 674 93 720 39 47 843  
 130 9 27 922 131004 45 119 574 747 809 132197 230 73 (150)  
 328 473 921 80 (150) 13476 623 56 764 94 (100) 836 925 84 131004  
 47 135 6 39 95 08 21 622 96 811 90 135001 126 203 29 324 442  
 15 828 993 136214 64 93 302 21 45 55 439 06 60 709 81 137020  
 130 238 554 837 957 138008 146 78 395 435 661 749 902 67 139082  
 162 268  
 140005 306 402 671 93 751 87 911 141256 368 5 9 82 684  
 810 (100) 955 142095 24 (100) 312 475 704 95 143470 83 616 92  
 90: 81 141105 4: 97 286 (100) 731 94 876 999 145042 62 155 90 97  
 243 444 91 51: 737 146043 287 359 420 506 95 815 49 76: 864  
 147043 51 62 159 88 252 82 322 469 85 91524 7075 650 87 89 770 90  
 148129 30: 8 3 65 (140) 976 149015 36 46 284 93 370 650 739  
 95 (200) 896 951 (1500)  
 150083 96 105 208 83 448 738 899 918 77 82 151090 164 76 205  
 (50 40 3 4 513 21 613 7 8 39 802 68 985 152041 67 483 652 723  
 975 98 152: 92 178 419 70 709 80 80: 917 151022 125 414 51 79  
 512 753 93 8 5 57 80 15 00) 282 359 64 434 645 51 98 701 843  
 156085 156 333 418 547 656 799 885 942 157042 95 287 385 6 6 33  
 743 827 940 158074 80 222 51 (100) 362 78 476 711 804 41 988 93  
 151016 33 02 20 243 364 452 520 611 16 845 90:  
 1603 2 569 6 7 601 (100) 931 31 161029 270 387 (100) 715 18  
 8 6 7 77 956 162 15 110 82 99 871 78 721 824 78 (100) 84 163093  
 10: 225 56 351 8: 422 (30) 660 737 974 16 088 133 211 29 359 513  
 39 55 61 89 742 165218 54 65 393 (100) 403 760 891 1660 8 178 239  
 46 8 354 76 435 791 (5000) 830 89 940 167 31 90 353 4 8 584 612  
 1 8038 105 49 77 234 86 379 534 (100) 62 98 109321 60 463 574 631  
 63 65 724 835 60 919  
 17018 206 65 81 490 527 702 44 822 17105 678 999 172243  
 95 96 497 503 657 95 833 938 55 17 001 17 575 826 93 991 17414  
 66 93 2 321 433 501 41 57 82 94 959 17045 292 342 49 453 606  
 619 7 1 69 891 17001 81 263 317 58: 621 703 41 911 172720 88  
 342 57 (150) 87 418 915 73 178 17 27 441 43 534 696 847 80 984  
 179117 95 228 309 51 83 455 591 708 66 9 3  
 180454 513 752 98: 181370 (300) 411 5 40 889 906 182011 293  
 429 581 83 600 (100) 756 853 18307 216 60 91 339 41 655 735 74  
 18127 353 (100 50 81 185046 48 67 117 217 67 311 4:2 637 68  
 883 842 81 (300) 944 186051 142 224 37 45 88 333 91 451 511 629  
 7 7 83 460 187 16 39 269 405 28 515 22 879 945 185640 744 882  
 901 73 1802 5 387 789 822  
 190042 51 174 35 411 548 (100) 712 966 191002 53 229 471  
 (100) 611 98 759 192537 695 7 0 8 4 950 193118 26 50 82 85 346  
 522 7 5 49 850 72 992 (150) 194052 172 2-3 498 503 654 932 195559  
 862 593 194018 251 339 473 533 765 93 820 47 197316 407 0 517  
 71 643 930 35 97 198079 446 579 651 709 19 43 73 973 96 199015  
 140 108 74 364 445 58 12 0 65 518 72 635 65 740 95 940 89  
 200001 124 371 553 689 704 18 924 41 96 20123 48 79 255 360  
 98 408 32 778 77 826 202056 16: 371 96 411 8) 87 654 316 95 97  
 203100 43 69 419 (150) 201093 224 39 312 418 557 59 63 699 706  
 828 9 7 68 2 5176 330 467 607 58 59 9 0 (100) 22 25 206052 179  
 255 359 430 44 54 525 771 804 14 62 953 89 92 207050 72 91 145 41  
 363 92 674 (100) 700 70 949 208000 108 206 82 419 29 658 960  
 209039 126 253 301 424 46 47 565 631 730 50  
 210001 205 521 6 6 597 211055 113 51 451 76 632 212180 324  
 47 515 640 876 931 213021 230 58 53 59 304 (100) 784 823 935  
 211297 483 07 76 745 2150 4 447 919 2:6403 59 698 742 65 920  
 217025 (100) 0 50 91 316 52: 81 86 690 786 951 73 218075 103  
 438 57 779 890 975 219036 174 471 545 65 686 877 14 92  
 220031 193 246 69 345 591 602 15 19 (100) 7 9 826 83 2:1031  
 157 55 236 467 92 762 835 222 43 551 257 824 86 972 75 223117  
 39 44 254 484 532 33 96 662 67 8-5 932 224416 90 108 89 272 354  
 596 846 225:30 593

**Große öffentliche**  
**Sandwichmacher-Versammlung**  
 Sonnabend, den 6. Januar, Abends 8 1/2 Uhr  
 in Friedrich's Lokal, Marktstrasse.  
 Tagesordnung: 1. Die Krise, ihre Ursachen, Wirkungen und Beseitigung.  
 2. Disziplin. 3. Wahl der Delegirten zum Gewerbestatut. 4. Verschiedenes.  
 Jedermann hat Zutritt. Die arbeitslosen Sandwichmacher werden besonders eingeladen.  
 Der Einberufer.

**Rawitsch!**  
 Sonntag, 7. Januar  
 Nachmittags 4 Uhr  
 im Lokale des Herrn Saack, Berliner-  
 strasse 202:  
**Öffentliche**  
**Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht des Delegirten vom schlesisch-  
 osten'schen Parteitage; 2. Wahl eines  
 Ur-Kommissions-Mitgliedes; 3. sonstige  
 Angelegenheiten.  
 Um wichtigste Bekanntheit und zahl-  
 reiches Erscheinen ersucht  
 Der Einberufer.

**Wiener Ballhube**  
 hochlegant von 3 Mk. an,  
**Suttmacher's**  
**Filzhube**  
 1548  
 der vorgerückten Saison zu  
 bedeutend herabgesetzten  
 Preisen.  
**Bernhard Ehrlich,**  
 57, Steinfeststraße 57.

**Stadt-Theater.**

Regie: Dr. Theodor Loewe.  
 Direktion: Fritz Wille-Wille.

**Volk-Theater.**

Direktion: Fritz Wille-Wille.

Abend: Marie Reichenhoffer  
 vom Öffnung-Theater in Berlin.  
 Neu einstudiert:

„Cyprienne“ (Devorquons.)  
 Schauspiel in 3 Akten von Carbon und  
 G. de Raje.

Operette: Marie Reichenhoffer als Gast.  
 Sonnabend:

Abend: Marie Reichenhoffer.  
 „Cyprienne“ (Devorquons.)  
 In Vorbereitung:

„Erlaubte Sünden.“  
 „Die Ballschuhe.“

Freie  
 Religionsgemeinde

Erbauungshalle: Grünstr. 6

Sonntag, den 7. Januar  
 Vormittag 9 1/2 Uhr  
 Erbauung. Prediger Tschira.

Profanen, die an, Gefühle, Matrien,  
 jede Nacht in Rechtsfachen erheilt  
 Dresdener, Rechtsbur., R. u. Schstr. 18.  
 1836.

**Julius Philipp's**

Wachler, Griseur und Haar-  
 Anstalt: Cabinet empfiehlt sich  
 sehr geneig en Achtung. [1701]

Friedrich Wilhelmstr. 52.  
 Filiale: Poststr. 5.  
 Meiner Jakob u. Bollwacht Hegtaus.

**Th. Winter,**

14 Große Gröschengasse 14  
 empfiehlt  
 sein Lager fertiger Herrenhüte  
 und Sommerschuhe 1797  
 zu billigsten Preisen.  
 Nur Handarbeit.

**Billiger als  
 Ueberall!**

Ueberzieher (warm gefuttert) schon v. 9 Mt. an.  
 Anzüge (Rock, Hose und Weste) „ „ 10 „ „  
 Beinkleider „ „ 2 „ „  
 Knaben-Anzüge „ „ 2 „ „  
 Winter-Knaben-Paletots „ „ 1,50 Pf. „

Soweit der Vorrath reicht!  
**Größtes Herren- und Knaben-  
 Garderoben-Magazin**

**Eduard Freund,**

**57, BRESLAU, 57,**  
 Neuschestrasse  
 Ecke Hinterhäuser.  
**2. Geschäft: Wollfeste Straße 1,**  
 Ecke Matthiasstraße.

1784

**Sehe  
 Preise!**

**Für meinen Frisch!**  
 Mein Frischgen ist ein herz'ger Mann,  
 Er weiß so sehr zu lächen.  
 Ich werd' ihm zum Geburtstag' mal  
 Was Schönes schenken müssen.  
 Doch was? — Ein Herz von Marzipan.  
 Weil er so gern thut naschen,  
 Und dann mit bunten Trockeln d'ran  
 Ein'n Schlafrock mit zwei Taschen.  
 Da freut sich recht mein Herzendieb  
 Und hat mich sicher doppelt lieb;  
 Gold 74's bill'ge Quelle  
 Schickt mir den feinsten auf der Stelle.

**Seht  
 Inventar-Preise!**

**Pelerinen-Mäntel**  
 für Herren u. Knaben,  
 Winter-Paletots jeder Größe  
 v. 10 Mt. an, in, wie nach Maß  
 gefertigt, von 18 Mt. an,  
 Schwalb's mit Pelerine,  
 Herren-Anzüge von 10 Mt. an,  
 jeine Anzüge von 14 Mt. an,  
 Braut-Anzüge in Tuch und  
 Sammgarn von 25 Mt. an,  
 sehr gute von 35 Mt. an, Herren,  
 Jaquets von 5 Mt. an, Schlaf-  
 röcke von 8 Mt. an, Herren,  
 Buglin-Hosen von 3 Mt. an,  
 gute Hosen von 5 Mt. an, Hosen  
 und Westen von 6 Mt. an,  
 moderne von 8 Mt. an,  
 Knaben-Paletots von 3 Mt. an,  
 Anzüge für jedes Alter von  
 2,50 Mt. an, Kellner-Drack.

**Goldene 74**  
 nur in Breslau 1868  
 I. Et., Ohlauerstr. 74, I. Et.

Abends bis  
 9 Uhr  
 geöffnet.

**Leben und Leben lassen**

ist der Wahlspruch jedes rechtschaffenen Mannes, doch wird erstere in den meisten  
 Fällen mehr beachtet als letzteres, namentlich sind es die

**Arbeiter und Kleinhandwerker,**

welche bei den jetzigen schlechten Zeiten in sehr gedrückten Verhältnissen leben  
 und für ihren wenigen Verdienst schwer und mühsam arbeiten müssen. Gerade  
 deshalb möchte ein jeder Arbeiter, den das wenig beneidenswerthe Loos betrifft

bei dem Einkauf von  
**Herren- und Knaben-Garderoben**

recht vorichtig sein und sich nicht durch Preisangaben oder sonstige Anlockungs-  
 mittel irritiren lassen, da damit nur eine Täuschung des Fabrikum's beabzweckt  
 wird, denn selbst der Fachmann kann Kleidungsstücke, ohne dieselben in Augen-  
 schein genommen, nach den angegebenen Preisen nicht beurtheilen. Darum rathe  
 ich Jedermann, der für sein schwer erworbenes Geld ein gutes, reelles Stück  
 Waare und dabei billig kaufen will, sich in mein

anerkant streng reelles Geschäft

zu begeben.  
 Als stützender Beweis meiner unerschütterlichen Redlichkeit und großen Leistungsfähigkeit  
 diene schon allein der kolossale große Kundencreis, welchen ich mir er-  
 forschlicher Weise schon während der kurzen Zeit meines Bestehens erworben habe.  
 Der Verkauf findet bei mir zu

**enorm billigen aber streng festen Preisen**

statt. Jedes nichtpassende oder nichtgefällende Stück wird ohne jede Zusatzung  
 bereits billig umgetauscht und kann auch dabei in meinem Geschäft eine U. ber-  
 vortheilung niemals stattfinden, da

jedes Stück deutlich in Zahlen den festen Verkaufspreis trägt.  
 Gemüthliche Garderoben werden im eigenen Atelier unter Aufsicht eines er. abrenen  
 Tischlers von bewährten Arbeitsträften von expositen, nur ganz neuen  
 Stoffen mit U. Verwendung besser Qualitäten auf das Beste gefertigt. Sollte sich  
 Anverwandter oder Bekannte ein Stück nicht kaufen, selbst dann komme ich dem  
 selben Mann entgegen und lasse daselbst um oder gebe auch auf Verlangen  
 das Geld zurück. Gefe

**Arbeiter, öffnet die Augen**  
 und überlegt es sich rechtlich, wo ihr eure Glücklich. befragt, damit ihr eure  
 kleinen Verdiensten Gewinnen nicht auf schmerzhaftende Weise durch Unbedacht.heit  
 verliert.

**S. Hurtig, Breslau**

L. Etage, Ohlauerstrasse 84, I. Etage,  
 Haupt-Ecke Schürkstr., v. s. - v. s. der Färber. W. Spindler.

**P. Galle's Restaurant**

Anderssohnstraße 4. 1708  
 Jeden Sonntag: Familienabend mit musikalisch-humoristischen  
 Vorträgen, jeden Sonnabend: Gisbeine, wozu ergebenst einladet P. G.

**Auch im Jahre 1894**

werde ich bestrebt bleiben, meine ver-  
 ehrlichen Kunden in jeder Beziehung zu-  
 friedenstellend zu bedienen und verbinde  
 ich mit dieser Versicherung

**die ergebensten Glückwünsche  
 zum Jahreswechsel.**

